

MEINL MAKAH BURL WOOD & FIBERGLAS CAJONS



Die beliebte „Groovebox“, die in den vergangenen Jahren zu einem der beliebtesten Percussion-Klassiker avancierte, gibt es nun auch mit verschiedenen Sound- und Konstruktions-Versionen im Repertoire des deutschen Percussion-Herstellers Meinl.

Das mehr oder weniger einfache Konstruktionsprinzip, die unmittelbare Handhabung mit überschaubarer Spieltechnik bei gleichzeitiger Ausbeute einer erstaunlichen Projektion perkussiver Sounds, macht das Cajon zu einem vielseitigen Instrument, dessen klanglicher Reiz insbesondere auf der rhythmischen Phantasie des Spielers beruht. So wird das Cajon als Drumset-Alternative – zum Beispiel in der Worldmusic oder im typischen Flamenco, aber auch bei Club- und Unplugged-Gigs – oft als „Wunderkiste“ bezeichnet.

Ganz neu im Meinl-Programm sind zwei Modelle mit peruanischem Flair, die sich dadurch auszeichnen, dass sie über gespannte Saiten verfügen, die im Inneren des Resonanzkörpers angebracht sind und damit einen prägnanten Snare- bzw. Sizzle-Effekt zum eigentlichen Woodsound hinzufügen.

In dieser Linie gibt es die optisch reizvolle Version mit „Makah Burl Wood“-Schlagfläche sowie eine zweite Version mit Fiberglas-Front, was ein absolutes Novum in der traditionellen Cajon-Herstellung ist.

KONSTRUKTION/VERARBEITUNG

Die Konstruktion beider Cajons ist identisch. So bestehen die handgefertigten Bodies in ihrer quadratisch aufgerichteten Rechteckform (50 cm Höhe x 30 cm Breite x 30 cm Tiefe) aus „Rubber Wood“ (Parakautschukholz, *hevea brasiliensis* Muell.-Arg.). Der boxartige Hohlkörper ist mit verleimten und gestifteten Decken-, Boden- und Seiten-Elementen stabil genug gebaut, so dass der Spieler – wie es sich klassisch gehört – auf dem Cajon Platz nehmen kann.

Rückseitig ist ein 12,5 cm großes Resonanzloch eingearbeitet und auf der Vorderseite befindet sich die Spielfläche in Form der hölzernen „Makah Burl“- bzw. Fiberglas-Schlagdecke. Die Spielfläche ist auf den Body aufgeschraubt und bietet die Mög-

lichkeit, den Andruck der Fläche auf den Resonanzkörper (durch Lösen oder Anziehen der kleinen, versenkten Kreuzschlitzschrauben) zu regulieren. Der Trick dabei ist, dass mit der Andruckkraft der cajon-typische Akzentklang (Snare-Sound) in seiner Intensität nach persönlichen Vorlieben bestimmt werden kann. Durch das Anspielen des gelockerten Membranbereichs (oberer Teil) „klappert“ und schlägt die Spielfläche wie eine Zunge gegen den Resonanzkörper und verursacht dabei einen hartperkussiven Sound.

Ergänzend dazu bietet sich der Schnarreffekt durch die im Inneren gespannten Saiten („built-in sizzle effect“). Stramm an der Innenwandung der Schlagfläche anliegend befinden sich vier (Gitarren-) Saiten, die bei jedem Schlagimpuls je nach Saitenspannung mitvibrieren und einen leicht sirrenden kurzen Klangeffekt verursachen. Gut gelöst ist die Möglichkeit auch hier Einfluss auf die Intensität des Effekts nehmen zu können. Über einen Inbusschlüssel nämlich (im Lieferumfang enthalten) können von der Cajon-Unterseite zwei Schrauben betätigt werden, die über einen Zugriegel die Saitenspannung regulieren. Je lockerer die Saiten, desto mehr Effektanteil wird gegeben. Je stärker gespannt, desto kürzer und leiser wird der Effekt-sound. Prima Idee!

Beide Cajons sind mit einer Moosgummiauflage bestückt, so dass der Spieler auf einer rutschfesten Sitzfläche eine bequeme Spielhaltung einnehmen kann. Des Weiteren verfügen die Cajons über dicke Gummistandfüße, die für eine gute Bodenhaftung sorgen.

SOUND

Einen Unterschied erhalten beide Modelle durch die Bestückung mit unterschiedlichen Schlagflächen. Zum einen bietet man die optisch reizvolle „Makah Burl Wood“-Schlagfläche an, die mit interessantem Verlauf der Maserungsstruktur absolut dekorativ und warm wirkt. Das andere Modell besitzt eine sehr flache Fiberglasplatte, die gegenüber Holz sicherlich den Stabilitätsbonus genießt. Doch nicht

nur Art und Optik dieser Hartmembrane sind unterschiedlich. Auch der Sound, der aus den verschiedenen Materialien beider Schlagflächen herrührt, gestaltet sich in unterschiedlichen Charakteren. So bietet das „Makah Burl Wood“-Modell dunkle, trockene Woodsounds, die mit kurzen Akzenten sehr perkussiv wirken. Der leichte Sizzle-Effekt unterstreicht diese Note. Und mit dem akzentscharfen Snare-Effekt (gelöste Membranplatte) bietet sich ein komplementärer Soundpart in guter Ergänzung. Es empfiehlt sich, die oberen Schrauben deutlich zu lösen (oder gar zu entfernen), um den Akzentschlag mit deutlicher Scharfpräsenz klingen zu lassen.

Das Modell mit Fiberglas-Schlagfläche klingt insgesamt etwas höher im Grundton und wirkt damit leicht frecher und auch aggressiver. Der Basston ist weniger präsent, dafür aber kommt der Sizzle-Effekt um einiges deutlicher nach vorne.

Wichtige Sound-Momente oder gar satte Bässe entwickeln ihre Schubkraft dann, wenn mit einer Mikrofonierung in Nähe des Resonanzlochs oder innerhalb des Resonanzkörpers gearbeitet wird und der EQ am Mischpult ein entsprechendes Feature vornimmt.

FAZIT

Die handgefertigten Meinl Cajons zeigen eine saubere Verarbeitung, alle Oberflächen sind glatt geschliffen und mit mattem Klarlack versiegelt. Nicht nur optisch, sondern auch klanglich verleiht die „Makah Burl Wood“-Schlagfläche diesem Modell eine besondere Attraktivität, während die Fiberglas-Schlagfläche das entsprechende Cajon-Modell mit unikatem Charakter in Szene setzt. Die neuen Meinl Cajons entwickeln verblüffende Sounds (auch als Schlagzeug-Ersatz!) und sind unmittelbar einsetzbare Instrumente, die jedermann leichten Zugang zum rhythmischen Musikmachen gewähren.

PREISE

Cajon Fiberglas: ca. € 148,-

Cajon Makah Burl Wood: ca. € 148,-

Tom Schäfer